

Lieder gegen den Tritt

Politische Lieder aus fünf Jahrhunderten

Annemarie Stern

Herausgeber Arbeitskreis Progressive Kunst



Asso Verlag
Anneliese Althoff

1. Auflage 1972

1.-5. Tausend

Alle Rechte vorbehalten

© Asso Verlag Anneliese Althoff, 42 Oberhausen

Satz und Noten Paul Szymaniak, Ketterschwalbach

Druck Althoff, Oberhausen

Printed in Germany

Vorwort

Als bei einer geheimen Zusammenkunft des Bundschuh der Bauernführer Conz Annahas im Jahre 1526 sein Lied gegen die Schinder und Schaber des Volkes sang, wurde er von den Bütteln der Ritter ergriffen und unter Folterungen einem Verhör unterzogen, dessen Protokoll den Text seines Liedes aus dem Großen Deutschen Bauernkrieg überliefert hat.

Das berühmte Lied "O, König von Preußen", das in handgeschriebenen Soldatenliederbüchern gefunden wurde, brachte den preußischen Muschkoten, die es zu singen wagten, die grausame Strafe des Spießrutenlaufens ein.

Polizeiterror und richterliche Gewalt drohten am Ende des neunzehnten Jahrhunderts den Sängern der despektierlichen Pamphlete des Vormärz und der 48er Revolution.

Im kaiserlichen Deutschland verbot eine strenge Zensur das Singen revolutionärer Arbeiterlieder. Todesstrafe und Konzentrationslagerhaft verhängten die Hitlerfaschisten gegen Verfasser und Sänger von Liedern des Widerstands.

Was sind das für Lieder, die den Herrschenden so gefährlich erscheinen?

In diesem Liederbuch, das vor allem für die Gewerkschaftsjugend konzipiert ist, sind solche Lieder gesammelt worden. Es sind die Lieder des Volkes gegen seine Unterdrücker, sie widerspiegeln die Klassenkämpfe vom Bauernkrieg bis heute. Die Lieder haben immer einen konkreten politischen Hintergrund; sie sind, dem Flugblatt oder der Karikatur vergleichbar, oft sehr eindrucksvolle Zeugnisse der verschiedenen Epochen, in denen die unterdrückten Klassen gegen die herrschenden ökonomischen und gesellschaftlichen Systeme kämpften. Dabei richtet sich der unterschiedliche Charakter der Lieder immer nach dem Bewußtsein der Verfasser, das meistens repräsentativ ist für die jeweilige Bewegung. Ziemlich deutlich lassen sich die folgenden inhaltlichen Kategorien ablesen:

- a) Lieder, die lediglich die gegebenen Verhältnisse beschreiben,
- b) Lieder, die die Verhältnisse anklagen, ohne Ursachen zu nennen,
- c) Lieder, die scheinbar nur die Verhältnisse anklagen, aber schon mehr oder weniger versteckte Kritik an den herrschenden Klassen üben,
- d) Lieder, die offensiv gegen Unterdrückung und Not, gegen Unterdrücker und Ausbeuter Stellung beziehen,
- e) Lieder, die darüber hinaus die geistigen und materiellen Bedürfnisse der unterdrückten Klasse und die Zukunftsvorstellungen des Volkes artikulieren und
- f) Lieder, die Ziele und Forderungen der organisierten Arbeiterschaft klar ausdrücken.

Ein großer Teil der Sammlung stützt sich auf die Vorarbeit, die Professor Wolfgang Steinitz in seiner zweibändigen Ausgabe "Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten"

(Akademie - Verlag, Berlin 1955 und 1962) und Inge Lammel in der Reihe "Das Lied - im Kampf geboren" (Friedrich Hofmeister, Leipzig o. J.) geleistet haben. Die neueren Lieder aus der Bundesrepublik sind größtenteils den seit 1961 erscheinenden Liederbüchern des Arbeitskreises Progressive Kunst zu verdanken. Gleichfalls wichtige Anregungen, vor allem bei den Arbeiterjugendlidern der Zwanziger Jahre, erhielten wir von dem Bundesvorstand der IG-Metall, Abteilung Jugend, deren Mitarbeiter Siegfried Müller sich ganz besonders für diese Edition eingesetzt hat.

Die vorliegende Sammlung politischer Lieder aus fünf Jahrhunderten kann nicht annähernd vollständig sein. Sie will aber einen Anfang machen zur weiteren Erforschung dieser Art von Volkspoesie, deren Wahrheit und Klassencharakter nicht nur historischen Wert besitzt, sondern darüber hinaus auch die Arbeit der gegenwärtigen Autoren und Sänger befruchten kann. Und wenn bisher immer wieder die mangelnde Tradition des deutschen politischen Liedes (im Gegensatz zum Beispiel zur französischen Liedentwicklung) beklagt wird, soll das Buch diese Meinung zumindest in Frage stellen.

Wir haben neben bekannteren Liedern, die wir teilweise von verfälschenden, später hinzugefügten Passagen reinigten, auch bisher unveröffentlichte Kabarettlieder, Couplets und sogenannte Gassenhauer mit aufgenommen, die die Zeitläufe witzig und satirisch kommentieren. Andere Lieder, deren Melodien verlorengegangen sind, ließen wir neu komponieren.

Einen ziemlich breiten Raum nehmen die Lieder der 48er Revolution in der Sammlung ein, denn hier zeigt sich zum ersten Mal innerhalb der bürgerlichen Revolution wie das neu entstandene Industrieproletariat als bewegende Kraft in die politische Arena tritt. Das spiegelt sich deutlich in manchen Liedern wider. Es sind die ersten Massen- und Arbeitervolkslieder, wie zum Beispiel das Heckerlied und das Lied vom Robert Blum, die beide in späteren Jahren immer wieder vom Volk umgedichtet wurden und mindestens bis 1933 in der Arbeiterbewegung populär blieben. Deutlich wird ab Mitte des neunzehnten Jahrhunderts auch eine neue inhaltliche Qualität der Texte, in denen sich jetzt bloße Klage und ohnmächtige Anklage zu stärkerem Selbstbewußtsein und zu Solidarität entwickeln.

Von hier aus führt eine kontinuierliche Linie über die Hymnen und Kampflieder der Sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaftsbewegung des ausgehenden neunzehnten und beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts, den Liedern der Agitproptruppen in der Weimarer Republik, den Liedern des antifaschistischen Widerstandskampfes 1933 - 1945 bis hin zu den Liedern der Gegenwart.

Und da der Kampf der Arbeiter vor allem auch ein internationaler Kampf ist, durften jene wichtigen Lieder und Songs des Auslands nicht fehlen, die bei jungen Gewerkschaftern bekannt sind und die sie bei politischen Veranstaltungen und Aktionen selber singen.

INHALT

	Seite
Bauernkrieg	
Wir sind des Geyers schwarzer Haufen	15
Lied der Bauern	16
Arg muß sich der Bauer quälen	18
Dreißigjähriger Krieg	
Hört ihr den Trommelschlag	21
Bergen op Zoom	22
Wir haben im Felde gestanden	24
Es geht eine dunkle Wolk herein	25
Bauernklage	26
Wer jetzig Zeiten leben will	27
So will ich mich zu den Armen kehren	28
Ach bitterer Winter	30
Es ist ein Schnitter, heißt der Tod	31
Absolutismus Aufklärung	
Lied des armen Häuslers	37
Da ist kein Amtmann und kein Schinder	38
Ich bin ein freier Bauernknecht	40
Seine Arbeit, die gefällt mir nicht (Es, es es und es)	42
O König von Preußen	44
Mit List hat man mich gefangen	46
Französische Revolution	
Ca ira (Es geht ran)	51
Die Marseillaise	53
Die Carmagnole	55
Man sagt uns	57
Vormärz	
Die Gedanken sind frei	65
Der Herzog Karl von Branschweig ist auch fortgejagt	66
Wohl dem, der für die Dummheit glüht	68
Die freie Republik	70
Freifrau von Droste-Vischering	72
Lied vom Bürgermeister Tschsch	74
Aufruf	76
O wag es doch nur einen Tag	77
Das Blutgericht	79
48er Revolution	
Nicht länger war das Joch zu tragen	81
Bürgerlied	83
Achtzehnter März	85

	Seite
Nun Brüder, stehet wie ein Mann	87
Das Heckerlied	89
Das Proletariat	91
Robert Blum	92
Schwarz-Rot-Gold	94
Reveille	96
Komm doch, Prinz von Preußen	98
Bombaratschi	99
Ich bin ein guter Untertan	100
Mein Deutschland, was willst du mehr?	102
Trotz alledem	104
Lieder der Arbeiterbewegung 1870—1918	
Die Internationale	112
Bundeslied	114
Arbeitermarseillaise II	116
Wer schafft das Gold zutage?	118
Dänischer Sozialistenmarsch	120
Die rote Fahne	122
Norwegischer Arbeitermarsch	124
Warschawjanka	126
Sozialistenmarsch	128
Darum flattere, rote Fahne	130
Brüder, zur Sonne, zur Freiheit	132
Dem Morgenrot entgegen	133
Herrlicher Baikal	135
Im Kerker zu Tode gemartert	136
Lied der Gefangenen	138
Unsterbliche Opfer	139
Die Schmiede	141
Auf, auf, zum Kampf	142
Wann wir schreiten Seit' an Seit'	144
Streiklieder	
Um den Zehnstudentag muß werden erst gestritten	146
Mansfelder Soldatenlied	148
Heim für fleißige Arbeiter	149
Bergmannslieder	
Weckruf	151
Mein Vater ist Bergmann	153
Wir schwören Treue dem Verband	154
Lied der Bergarbeiter	155
Lieder zum 1. Mai	
Achtstunden - Marseillaise	160

	Seite
Gruß an den 1. Mai	162
Wir wollen den Achtstudentag	164
Völkermai	166
Der Weltfeiertag	168
Es war wohl einst am 1. Mai	170
Seemannslieder und Shanties	
De Hamborger Veermaster	176
His em up	178
Der betrunzene Seemann	179
Der goldene Wagen	181
Hochland-Bübchen	182
Lieder aus dem 1. Weltkrieg	
Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gerne	184
Der Krieg ist für die Reichen	186
Drei Parodien	187
Internationale Arbeiterlieder der 20er Jahre	
Solidarität für immer	189
Keiner schiebt uns fort	191
Casey Jones	193
Unten am Uferrand	196
Sag mir, wo du stehst	198
Bandiera Rossa	200
Linker Marsch	202
Partisanen vom Amur	204
Deutsche Lieder der 20er Jahre	
Der Kaiser hat in Sack gehau'n	209
Auf, auf zum Kampf	210
Büxensteinlied	212
Leuna-Lied	214
Schreitlied	216
Brüder, seht die rote Fahne	218
In Hamburg fiel der 1. Schuß	220
Der Revoluzzer	222
Der rote Wedding	226
Gustav Kulkes seliges Ende	228
Stempellied	230
Wohltätigkeit	233
Solidaritätslied	237
Arbeiterjugendlieder bis 1933	
Hunderttausend Steine	239
Wir Arbeiterkinder	241

	Seite
Wenn die schweren Hämmer singen	243
Kinder der Arbeit	245
Lieder aus den Konzentrationslagern	
Die Moorsoldaten	250
Sachsenhausen-Lied	252
Buchenwald-Lied	254
Dachau-Lied	257
Lied aus dem Lager Neuengamme	259
Lied der Heuberger	260
Lieder aus Zuchthäusern und Gefängnissen	
Lied vom Frauengefängnis in der Barnimstraße	261
Kerkerlied	263
Lieder aus den Ghettos	
Es brennt!	265
Itzig Wittenberg	267
Jiddischer Todessang	269
Lieder der Illegalen und aus der Emigration	
Mit festem Willen	271
Die Arbeiter von Wien	273
Emigrantenlied	275
Illegales Flüsterlied	277
Mein Vater wird gesucht	279
Einheitsfrontlied	280
Keiner oder alle	282
Partisanenlieder	
Lied der Österreichischen Widerstandskämpfer	284
Lied der Italienischen Partisanen	286
Für dich, ELAS	288
Französisches Partisanenlied	290
Lied von der Soija	292
Lieder des Spanischen Freiheitskampfes 1936—1939	
Ballade der elften Brigade	297
Mamita mia	299
An der Sierra-Front	301
Die Thälmann-Kolonie	303
Das Lied von der Jamara-Front	305
Parodien aus den Jahren 1933—1945	
Wir traben als Gefreite	309
Baldur, Baldur	309
Es geht alles vorüber	309

	Seite
Der Hitler, das ist ein Verbrecher	309
Wir sind des Führers letzter Haufen	310
Unrasiert und fern der Heimat	310
Massengrab ist wunderschön	310
Schweinefleisch ist teuer	310
Lieder der 60er und 70er Jahre	
Der alte Krieg	314
Unser Marsch ist eine gute Sache	316
Warnung	318
Die Höllenbombe	320
Verbrannte Erde in Deutschland	322
Lied vom Bruch	324
Luftschutzlied	326
Ein Bomben ist gefallen	328
Leute, wo wir wohnen	330
Ballade von den Leuten, die wir nicht loswerden	332
Gruß an die NPD	334
Als die Nazis frech geworden	336
Wir packens an	338
Das große Unbehagen	340
Mein Mann war Bergmann	343
Betriebshierarchie	345
Für Herrn Fritz Berg	347
Streiklied der Fliesenleger	349
Der Pfennigfraß	350
Lied vom Nutzen	352
An einen Neuen	355
Hoch vom Dach pfeift jede Dohle	357
Streiklied	359
Ballade von Krupp und Krause	361
Frauenlied	368
Natascha Speckenbach	370
Sacco und Vanzetti	374
Rheinlied	375
Moskauer und Warschauer Verträge	377
Rudi Schulte	379
Mutter Mathilde	383
Der Baggerführer Willibald	387
Lied von der formierten Gesellschaft	390
Erschröckliche Moritat vom Kryptokommunisten	392
Stille Nacht	395
Die große Kumpanei	396
Endlich sind wir sicher, Leute	398
Freunde, der Ofen ist noch nicht aus	400
2. Juni	402

	Seite
An meinen amerikanischen Brieffreund	404
Hundert Mann	405
Western-Ballade	406
Für Vietnam	408
In Athen, im April in der Nacht	409
Lied des Mikis Theodorakis	411
Lied	413
1. Mai	414
Lied von der friedlichen Welt	416
Freedom, Freiheit, Liberté	418
Krupp-Ballade	420

Internationale Lieder der fünfziger und sechziger Jahre

Hammer-Song	424
Korea-Song	426
Jedermann liebt den Samstagabend	427
Das Mietsgesetz	428
Guantanamo	430
Der Deserteur	432
Und die Spanier wissen	434
Zum Streik	436
Auf die Straße	439
Meinst du, die Russen wollen Krieg	442
An die Herren der Kriege	444
We shall overcome	446
O Freedom	448
Die Volksfront ruft	449

NACH LIEDANFÄNGEN GEORDNET

Ach, bitterer Winter	30
Achtzehnhundertvierzig und acht	85
Ah, das geht ran!	51
Alle wollen wir die eine Straße bauen	239
Als die Nazis frech geworden	336
Arg muß sich der Bauer quälen	18
Auf, auf zum Kampf	210
Auf des Heubergs rauhen Höhen	260
Auf die Straßen, spanische Arbeiter	441
Auf, Proletarier, Arbeitsleute	76
Auf, Sozialisten	128
Auf und nieder geht die Sonne	135
Baldur, Baldur	309
Bei Leuna sind viele gefallen	214
Bet und arbeit	114
Bevor wir demonstrieren	418

	Seite
Bombaratschi	99
Brüder, seht die rote Fahne	218
Brüder, zur Sonne, zur Freiheit	132
Da habt ihr es, das Argument der Straße	402
Das war'ne heiße Märzzeit	104
Denn was dem Unternehmer nützt	352
Dem Morgenrot entgegen	133
Der Herzog Karl von Braunschweig	66
Der Himmel ist blau	414
Der Hitler, das ist ein Verbrecher	309
Des Volkes Blut verströmt in Bächen	122
Deutschland, Deutschland	187
Dicht bei Hamburg	259
Die Birnenprüferinnen	370
Die Erde hat zehntausend Löcher	330
Die Gedanken sind frei	65
Die große Kumpanei ist eine saubere Zunft	396
Die Kumpels von der Eisenbahn	193
Die Mieten war'n überall	428
Die Welt ist die jetzt eingerichtet	79
Die Zechen sind geschlossen	340
Durch Deutschland geht ein tiefer Riß	361
Durchs Gebirge, durch die Steppen	204
Du wirfst in der Nacht unsre Grabsteine um	332
Ein Bomben ist gefallen	328
Ein Ruf geht über Berg und Tal	154
Eines Morgens	286
Ein schöner Tag ist uns beschert	162
Einst hatten die braunen Brüder	338
Endlich sind wir sicher, Leute	398
Entrollt euren Marsch	202
Es braust ein Ruf	187
Es brennt, Brüder	265
Es, es, es und es	42
Es gab eine gute alte Zeit	349
Es geht alles vorüber	309
Es geht ein dicker Hund herum	351
Es geht eine dunkle Wolk' herein	25
Es hatte euer Kampf, ihr Männer Griechenlands	411
Es ist am Morgen kalt	387
Es ist ein Schnitter	31
Es klingt ein Name	89
Es quillt und keimt von unten auf	91
Es war einmal ein Mann	420
Es waren zwei Gespielen	28

	Seite
Es war wohl einst am 1. Mai	170
Euer Kampf Nicola und Bart	374
Feindliche Stürme	126
Feuer, Vorsicht, man legt Feuer	322
Frau'n und Mädchen	368
Freifrau von Droste-Vischering	72
Freude, ja Freude	241
Freunde, der Ofen ist noch nicht aus	400
Freund, hörst du	290
Frisch auf mein Volk	77
Frisch auf, zur Weise von Marseille	96
Für euch Herren Bankiers	444
Genossen im Graben singt alle mit	305
Gewerkschaft steht für alle	191
Gott hat die Bombe nicht gemacht	320
Gustav Kulke	228
Hätt' ich einen Hammer	425
Hej, der Buffke kommt	345
Herbei, ihr Arbeitsbrüder	168
Herrlicher Baikal	135
His em up	178
Hört ihr den Trommelschlag	21
Hoch vom Dach	357
Hopsa, rüber und rüber	38
Ich bin ein ehrlicher Mann	430
Ich bin ein freier Bauernknecht	40
Ich bin ein guter Untertan	100
Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gerne	184
Ich heww mol en Hamborger Veermaster sehn	176
Ihr Brüder in den Städten	284
Ihr Männer all	160
Ihr sogenannten Herrn	432
Ihr süßen kleinen Faschisten	334
Im Januar um Mitternacht	212
Im Kerker zu Tode gemartert	136
Im März da hast du gestritten	102
Im tiefen Kerker hab ich gegessen	263
In Athen, im April in der Nacht	409
In Berlin Barnimstraße	261
In dem Kerker saßen	70
In Hamburg fiel der 1. Schuß	220
In Kummernis und Dunkelheit	94
In Paris, in Kopenhagen	275
In Sachsen liegt ein Städtchen	146
In Spanien stand's um unsre Sache schlecht	297

	Seite
Irgendwo im fremden Land	405
Ist das nicht ein elends Leben	26
Ja, frühmorgens zwischen vier und fünf	92
Jedermann liebt den Samstag Abend	427
Jetzt sing ich von den Bauern	16
Jimmy Gray bekam im vergangenen Jahr	406
Jonny der Mann, der den Befehl gab	404
Jungs, wir sterben am Rande der Erde	426
Keenen Sechser in der Tasche	230
Kinder der Arbeit	245
Kleiner Mann, hab acht	318
Komm doch, Prinz von Preußen	98
Kommt alle her, ihr Kumpels	198
Leute, greift zur Feuerpatsche	326
Links, links, links	226
Madam Veto versprach uns dies	55
Mann der Berge, aufgewacht	151
Man sagt uns	57
Man sieht uns nicht	277
Massengrab ist wunderschön	310
Mein Mann darf jetzt in den Schacht nicht mehr rein	343
Meinst du, die Russen wollen Krieg	442
Mein Vater ist Bergmann	153
Mein Vater wird gesucht	279
Mit festem Willen marschieren wir	271
Nicht länger war das Joch zu tragen	81
Nun, Brüder, stehet wie ein Mann	87
Ob wir rote, gelbe Kragen	83
O Freedom	448
O König von Preußen	44
O Tannenbaum	209
Pfui Teufel, stinkt er, der Rhein	375
Proletarier, erwacht	166
Schau her	416
Schon dämmert in der Ferne	120
Schweinefleisch ist teuer	310
Schweigen — keine Lichter	292
Seht, wie mit Stärk' er ans Werk sich gesellt	22
September '69	364
Sie besitzen die Maschinen	359
Sieh, da steht das Erholungsheim	233
Sieh ihn dir an, den Weg ins Leben	355
Sklave, wer wird dich befreien	282
Sonntags spricht er von Demokratie	347

	Seite
Spaniens Himmel breitet seine Sterne	303
Stacheldraht, mit Tod geladen	257
Starfighter müssen fliegen	324
Steht auf, ihr Arbeiter	200
Stille Nacht	395
Takt, Takt!	124
Traute liebe Lene	37
Tritt ein zum Kampf	142
Über den, da hat noch keiner was geschrieben	379
Und der Krieg ist alt	314
Und die Spanier wissen	434
Und schwängen auf die Kanzeln sich	164
Und weil der Mensch ein Mensch ist	280
Und wenn sich der Himmel der Marktwirtschaft trübt	390
Unrasiert und fern der Heimat	310
Unsereiner liebt am meisten	130
Unser Marsch ist eine gute Sache	316
Unsterbliche Opfer	139
Unten am Uferrand	196
Versteckt im Geviere	267
Vielleicht wird die Bombe schon scharf gemacht	408
Vier noble Generale	299
Vis à vis vom Tor	383
Voran, Kinder des Vaterlandes	53
Vorwärts und nicht vergessen	237
Wacht auf, Verdammte dieser Erde	112
Wann wir schreiten	144
War einmal ein Revoluzzer	222
Warst du jemals in Quebec?	182
Was soll'n wir tun mit dem trunkenen Seemann?	179
Was steht denn in den Verträgen	377
Weil wir heute beim Glase Bier	68
Weißt du, Mutter	149
Wenn der Tag erwacht	254
Wenn die schweren Hämmer singen	243
Wenn dieser Morgen kommt	413
Wenn die Sonne bezeichnenderweise	392
Wenn die Strärke wir erkennen	189
Wenn tief die Sonne am Himmel steht	499
Werft das Schurzfell in die Ecke	172
Wer jetzt Zeiten leben will	27
Wer schafft das Gold zutage	118
Wer war wohl je so frech	74
We shall overcome	446
Wie graue Wölfe	301

	Seite
Wilhelmus Rex	148
Wir graben unsre Gräber	155
Wir haben im Felde gestanden	24
Wir kämpfen nicht für Vaterland	186
Wir roll'n den goldnen Wagen	181
Wir sind das Bauvolk	273
Wir sind der Freiheit Legionäre	288
Wir schreiten fest	252
Wir schreiten kämpfend	216
Wir sind des Führers letzter Haufen	310
Wir sind des Geyers schwarzer Haufen	15
Wir sind die Schmiede	141
Wir traben als Gefreite	309
Wohin auch das Auge blicket	250
Wohlan wer Recht und Freiheit achtet	116
Wo soll ich mich hinwenden	46
Zahl nicht nur den Beitrag	366
Zehn Brüder waren wir gewesen	269
Zum Streik, Genossen	438



1. (Arg muß sich der Bau - er quä - len,
(haust beim Vieh in fin - stern Stäl - len,



nagt nur noch am Hun - ger - tuch, Seht eu - re Wun - den!
Bau - er sein, das ist ein Fluch. laßt sie uns schla - gen,



Da hilft kein kla - gen; He, wer litt' noch nicht ge - nug?!
die uns ge - schunden!

1. Arg muß sich der Bauer quälen,
Nagt nur noch am Hungertuch,
Haust beim Vieh in finstern Ställen,
Bauer sein, das ist ein Fluch.
Seht eure Wunden! Da hilft kein Klagen;
Laßt sie uns schlagen, die uns geschunden
He, wer litt' noch nicht genug?
2. Meine beiden kranken Kinder
starben Hungers durch den Herrn.
Seine Söldner kamen plündern.
Ach, kein Unheil blieb mir fern.
Drücken uns Schulden, schimpft man uns träge,
Müssen wir Schläge auch noch erdulden.
Darum kämpf' ich hart und gern!
3. Lange schon vor Morgengrauen
Schuftest du als Bauersmann,
Kannst dir keine Hütte bauen,
Strengst du dich auch immer an!
Fegt von den Bergen Zwingburg und Ritter!
Solch ein Gewitter schlägt alle Schergen,
Land und Frucht sind unser dann!

1525. Lied der Bauern aus dem Elsaß. Nachdichtung: Alexander Ott.
(aus: Leben-Singen-Kämpfen, Friedrich Hofmeister-Verlag, Leip-
zig 1968)

Fast immer wurde der Krieg als Religionskrieg zwischen dem Spa-
nisch - Habsburgisch - Katholischen Lager und dem Protestantismus
dargestellt. In Wirklichkeit waren es machtpolitische Kämpfe um die
Vormachtstellung in Europa, die durch konfessionelle Auseinander-
setzungen verbrämt und verschleiert wurden.

Kein Kriegsschauplatz war geeigneter als das politisch zersplitterte
Deutschland, das durch die antinationale und egoistische Politik des
Kaisers und der Fürsten machtlos war. Auf dem Rücken der plebe-
jischen Schichten der Städte und besonders der Bauern wurde einer
der grausamsten Kriege in der Menschheitsgeschichte ausgetragen.
Friedrich Engels schrieb, daß die deutsche Bevölkerung damals "der
zuchtlosesten Soldateska, die die Geschichte kennt "ausgeliefert war.

Die Bauernschinderei führte zu mehreren örtlichen Aufständen, von
denen die Erhebung der Bauern an der Enns 1626 die bedeutendste
war. Mehrere Lieder von den Aufständen an der Enns, im Sundgau
und im Zillertal sind erhalten geblieben. Lebendig blieben auch eini-
ge Geusenlieder +) und Lieder von Bauern und Soldaten. (Steinitz)

+) Die Geusen leisteten in den Niederlanden den bewaffneten Wider-
stand gegen die spanischen Unterdrücker.



1. In dem Ker-ker sa-ßen zu Frank-furt an dem
Main schon seit vie-len Jah-ren sechs Stu-den-ten
drein, die für die Frei-heit foch-ten und
für das Bür-ger-glück und für die Men-schen-
rech-te der frei-en Re-pu-blik.

1. In dem Kerker saßen
Zu Frankfurt an dem Main
Schon seit vielen Jahren
Sechs Studenten drein,
Die für die Freiheit fochten
Und für das Bürgerglück
Und für die Menschenrechte
Der freien Republik.
2. Und der Kerkermeister
Sprach es täglich aus:
Sie, Herr Bürgermeister,
Es reißt mir keiner aus.
Aber doch sind sie verschwunden
Abends aus dem Turm,
Um die zwölfte Stunde,
Bei dem großen Sturm.

3. Und am andern Morgen
Hört man den Alarm.
O, es war entsetzlich
Der Soldatenschwarm!
Sie suchten auf und nieder,
Sie suchten hin und her,
Sie suchten sechs Studenten
Und fanden sie nicht mehr.
4. Doch sie kamen wieder
Mit Schwertern in der Hand.
Auf, ihr deutschen Brüder,
Jetzt geht's fürs Vaterland.
Jetzt geht's für Menschenrechte
Und für das Bürgerglück.
Wir sind doch keine Knechte
Der freien Republik.
5. Wenn euch die Leute fragen:
Wo ist Absalom? +)
So dürft ihr wohl sagen:
O, der hängt schon.
Er hängt an keinem Baume
Und an keinem Strick,
Sondern an dem Glauben
Der freien Republik.

+) Anspielung auf den Sohn Davids in der biblischen Geschichte, der erstochen wurde, als er mit seinem langen Haar an einem Strauch hängen blieb.

Unbekannter Verfasser

1833 unternahmen Studenten und Intellektuelle an der Frankfurter Konstablerwache einen Aufstand gegen die scharfen Verfolgungen durch den Frankfurter Bundestag, die sich gegen die nationalen und demokratischen Kräfte richteten. Militär verhaftete achtzehn Studenten und machte ihnen einen langen Prozeß, der erst 1836 mit lebenslänglich für 10 von ihnen endete. Sechs der Gefangenen konnten aus dem Gefängnis entfliehen. (10. Januar 1837) Das Lied wurde sehr populär und häufig variiert. So gibt es z. B. eine Fassung aus den Ruhrkämpfen der Zwanziger Jahre: "Es saßen sechs Kommunisten zu Essen in der Stadt. Sie saßen dort gefangen weil sie Freiheitslieder sangen." (Steinitz Band 2 Seite 118)

1. Wer schafft das Gold zu - ta - ge? Wer
 häm - mert Erz und Stein? Wer we - bet Tuch und
 Sei - de? Wer bau - et Korn und Wein? Wer
 gibt den Rei - chen all ihr Brot und lebt da - bei in bitt - rer
 Not? — Das sind die Ar - beits - män - ner, das
 Pro - le - ta - ri - at! — Das sind die Ar - beits -
 män - ner, das Pro - le - ta - ri - at! —

1. Wer schafft das Gold zutage?
 Wer hämmert Erz und Stein?
 Wer webet Tuch und Seide?
 Wer bauet Korn und Wein?
 Wer gibt den Reichen all ihr Brot
 und lebt dabei in bitterer Not?
 Das sind die Arbeitsmänner,
 das Proletariat!

2. Wer plagt vom frühen Morgen
 sich bis zur späten Nacht?
 Wer schafft für andre Schätze,
 Bequemlichkeit und Pracht?
 Wer treibt allein das Weltrad
 und hat dafür kein Recht im Staat?
 Das sind die Arbeitsmänner,
 das Proletariat!
3. Wer war von je geknechtet
 von der Tyrannenbrut?
 Wer mußte für sie kämpfen
 und opfern oft sein Blut?
 O Volk, erkenn, daß du es bist,
 das immerfort betrogen ist!
 Wacht auf, ihr Arbeitsmänner!
 Auf, Proletariat!
4. Rafft eure Kraft zusammen
 und schwört zur Fahne rot!
 Kämpft mutig für die Freiheit!
 Er kämpft euch bessres Brot!
 Beschleunigt der Despoten Fall!
 Schafft Frieden dann dem Weltenall!
 Zum Kampf, ihr Arbeitsmänner!
 Auf, Proletariat!
5. Ihr habt die Macht in Händen,
 wenn ihr nur einig seid.
 Drum haltet fest zusammen,
 dann seid ihr bald befreit.
 Drängt Sturmschritt vorwärts in den Streit,
 wenn auch der Feind Kartätschen speit!
 Dann siegt, ihr Arbeitsmänner,
 das Proletariat!

Text: Johannes Most Melodie: "Zu Mantua in Banden"
 aus: Hebt unsere Fahnen in den Wind. Kogge-Verlag Hamburg 1955.

Kurz nach dem Eisenacher Gründungs-Parteitag der Sozialdemokraten im Jahre 1869, auf dem das Eisenacher Programm mit den Forderungen nach Abschaffung der bestehenden Produktionsverhältnisse angenommen wurde, ist das Lied geschaffen worden. Es gehört zu den ganz frühen Zeugnissen der Arbeiterbewegung und diente dem späteren Arbeiterjugendlied "Dem Morgenrot entgegen" als Vorbild.

1. Her - bei, ihr Ar - beits-brü - der, ihr Män - ner und ihr
 Frau'n, o kommt! Laßt heut' uns wie - der das Fest der
 Ar - beit schau'n! Mit der Begeist' rung All-ge-walt stimmt
 an, daß mäch-tig es er - schallt: das Lied vom Er - sten
 Mai - en, vom Wel - ten-fei - er - tag. — Das Lied vom
 Er - sten Mai - en, vom Wel - ten-fei - er - tag. —

✱ Nebenstimme

1. Herbei, ihr Arbeitsbrüder,
 ihr Männer und ihr Frauen,
 o kommt! Laßt heut uns wieder
 das Fest der Arbeit schauen!
 Mit der Begeist' rung Allgewalt
 stimmt an, daß mächtig es erschallt:
 Das Lied vom Ersten Maien,
 vom Weltenfeiertag.

2. Gleichwie des Donners Rollen
 den Schläfer schreckt empor,
 noch stärker euer Grollen
 treff der Tyrannen Ohr.
 Wir demonstrieren frei, ich sag's,
 zugunsten des Achtstundentags;
 am ersten Tag des Maien,
 am Weltenfeiertag.
3. Wir fordern unsre Rechte,
 die man uns vorenthält.
 Nicht mehr wolln eure Knechte
 wir sein, wie's euch gefällt.
 Nicht mehr die Ketten sollen klirrn,
 wir laut dagegen protestiern!
 Am ersten Tag des Maien,
 am Weltenfeiertag.
4. Ein ernstes, heißes Streben
 füll unser ganzes Sein,
 der Wahrheit, Licht, dem Leben
 wir unsre Kräfte weihn.
 Wer noch der Arbeit Qual empfand,
 dem reichen wir die Bruderhand,
 am ersten Tag des Maien,
 am Weltenfeiertag.
5. Laßt nimmer uns verzagen
 trotz aller Sorg und Not,
 denn schon beginnt zu tagen
 der Freiheit Morgenrot.
 Bald bricht sie an, die neue Zeit,
 drum stehet fest in Einigkeit,
 es grünt der Völker Maien,
 der Weltenfeiertag.

Text: unbekannter Verfasser Melodie: "Zu Mantua in Banden"
 Entstehungszeit: 1904/08.

In dieser Zeit gab es schwere Auseinandersetzungen mit den Unternehmern um den 1. Mai. Die Arbeiter nahmen den Kampf auf, als die Werksleitung mit Entlassungen drohte, wenn jemand am 1. Mai nicht zur Arbeit erschien. Metallarbeiter zwangen zum Beispiel in Berlin (AEG) am 1. Mai 1906 Arbeitsruhe. Fünf Tage später wurden die "Aufrührer" sofort entlassen. Die zahllosen Aussperrungen hinderten die Arbeiter jedoch nicht daran, am 1. Mai 1907 unter der Losung zu demonstrieren: "Kampf dem Klassenstaat!"

1. Links, links, links, links! Die Trommeln werden ge-
rührt. Links, links, links, links! Der ro-te Wedding mar-
schiert. Hier wird nicht ge-meckert, hier gibt es Dampf! Denn
bet-teln nicht mehr um Ge-rechtigkeit! Wir
uns-re Pa-ro-le ist Klas-sen-kampf nach
stehn zum entschei-den-den An-griff be-reit, zur Ver-
blu-ti-ger Me-lo-die! Wir
trei-bung der Bour-ge-oi-sie!
Ro-ter Wedding grüßt euch Genossen, haltet die Fäu-ste be-
reit! Hal-tet die ro-ten Rei-hen ge-schlos-sen,
denn un-ser Tag ist nicht weit! Drohend stehen die Fä-
schi-sten drü-ben am Ho-ri-zont! Prole-ta-rier,
ihr müßt rü-sten! Rot Front! Rot Front!

1. Links, links, links, links!
Die Trommeln werden gerührt!
Links, links, links, links;
der Rote Wedding marschiert!
Hier wird nicht gemeckert, hier gibt es Dampf!
Denn unsre Parole ist Klassenkampf
nach blutiger Melodie!
Wir betteln nicht mehr um Gerechtigkeit!
Wir stehn zum entscheidenden Angriff bereit,
zur Vertreibung der Bourgeoisie!
Roter Wedding grüßt euch, Genossen!
Haltet die Fäuste bereit!
Haltet die roten Reihen geschlossen,
denn unser Tag ist nicht weit!
Drohend stehen die Faschisten
drüben am Horizont!
Proletarier, ihr müßt rüsten!
Rot Front! Rot Front!
2. Links, links, links, links;
trotz Faschisten und Polizei!
Links, links, links, links!
Wir gedenken des Ersten Mai!
Der herrschenden Klasse blut'ges Gesicht,
der Rote Wedding vergißt es nicht,
und die Schande der SPD!
Sie wolln uns das Fell über die Ohren ziehn!
Doch wir verteidigen das rote Berlin,
die Vorhut der Roten Armee!
Roter Wedding ...
3. Links, links, links, links!
Die Fahne weht uns voran!
Links, links, links, links!
Der Rote Wedding tritt an!
Wenn unser Gesang durch die Straßen braust,
dann zittert der Feind vor der Arbeiterfaust!
Denn die Arbeiterklasse erwacht!
Wir stürzen die Säulen des Ausbeuterstaats
und gründen die Herrschaft des Proletariats.
Kameraden, erkämpft euch die Macht!
Roter Wedding ...

Text: Erich Weinert

Musik: Hanns Eisler

Kurz nach dem Blutmai 1929 in Berlin schrieb Erich Weinert das Truppenlied für die Agitproptruppe "Roter Wedding". Es ist mindestens die zweite Fassung des Textes, von dem mehrere Varianten bekannt sind.

F *gm*
 Sep - tem-ber neun-und - sech-zig, zum Him-mel stieg
A7
 hoch der Rauch, und das ta-ten auch die Prei-se und
B F F
 die Di - vi-den - de auch. Da ha-ben wir mal an - ge-
gm
 fragt in Dort - mund, in Her-ne, in Es-sen, zwan-zig
a7
 Pfen-nig, zwei Gro-schen die Stun - de mehr. Da ver-
B7 C7 F
 gaß so man-cher Ak - tio-när das Fres-sen.

September '69

zum Himmel stank hoch der Rauch,
 das taten auch die Preise,
 und die Dividende auch.
 Da haben wir mal angefragt
 in Dortmund, in Herne, in Essen
 "Wie wär's mit zwei Groschen die Stunde mehr?"
 da vergaß so mancher Aktionär
 - das Fressen.

September '69

schrieb einer sein erstes Gedicht:
 "Zwanzig Pfennig mehr die Stunde,
 oder wir arbeiten nicht".
 Ein andrer macht' sich 'ne Puppe,
 die sah aus wie Abs oder Flick
 und hängte dem Ding auf der Stange da
 um den Hals, was bisher noch keiner sah
 - einen Strick.

September '69

Verdammt, die Herren war'n platt.
 Und sie fragen sich, ob der Lenin wohl
 zum Streik gerufen hat.
 Sie blähten ihre Mäuler auf -
 wie Sintflut kam es gebraust.
 Sie ließen ganz schnell den Sozialpartnerfurz,
 wir aber zeigten ihnen nur kurz
 - die Faust.

September '69

da wurde wieder gewiß:
 Haben die Arbeiter Lenin,
 haben die Herrschaften Schieß.
 Sie leben gut und wollen nichts
 von ihren Profiten verlier'n.
 Da packen wir besser mal selber mit an.
 Die Sache ist nämlich schon halb getan,
 wenn wir das, was Lenin uns sagen kann,
 - kapiert'n.

Text und Musik: Fasia

Vom 2. bis 30. September 1969 streikten 140 000 Arbeiter und Angestellte der Stahlindustrie in der Bundesrepublik. Begonnen hatte der Streik in der "Westfalenhütte" des Hoeschkonzerns in Dortmund, als die Arbeiter 20 Pfennig innerbetriebliche Zulage pro Stunde verlangten und bei der Direktion auf Widerstand stießen. 69 Betriebe im gesamten Bundesgebiet schlossen sich dem Streik an und erkämpften in dieser Zeit der Hochkonjunktur innerhalb der Stahlindustrie beachtliche Erfolge, die über der ursprünglichen Forderung lagen.